



FAKTOR RAUM

DAS MAGAZIN ZUR RENGGLI-BAUKULTUR



04

04 Die heiligen Säulen

Im Ökoquartier Les Vergers in Meyrin tragen die drei Säulen der Nachhaltigkeit zwei neue Hybridbauten.

10 Der Strom der Zeit

«swisswoodhouse reloaded» in Möriken. Und ein neuer Ansatz im Strommanagement.

16 So hybrid kann Holzbau sein

Die Spielvarianten von Beton und Stahl im Zusammenspiel mit Holz – oder umgekehrt.

20 WORLD WIDE WOOD Die Wiege des Kreislaufs

Die Bauwirtschaft hat in Düsseldorf ein Denkmal-darüber-nach erhalten.

INHALT



IMPRESSUM

Herausgeber Renggli AG Redaktion Renggli AG Gestaltung Agentur
Frontal AG Text Angelink AG Druck SWS Medien AG Print
Auflage 5500 Deutsch, 1200 Französisch, 800 Italienisch
Kontakt marketing@renggli.swiss Bilder Beat Brechbühl, Luzern/
bloomimages, Hamburg/Julie Masson, Montreux/Bruno Meier, Sursee/
modulart.ch, Bern/Markus Bertschi, Zürich

EDITORIAL



21

GASTBEITRAG

Gemeinsam zum optimalen Ganzen

Melanie Brunner-Müller von Lignum ruft auf zum hybriden Denken.

22

WIR SIND RENGGLI

Berechnende Ingenieure

Unsere Ingenieure und unsere Ingenieurin rechnen seit 2016 das Denkbare ins Machbare.



Zwischenstufe: Hybridbau

Massivbau versus Holzbau – damit könnte man einen Glaubenskrieg anzetteln. Das ist aus meiner Sicht aber nicht nötig. Denn zum Teil sind die Hürden für Investoren (noch) zu hoch, um sich für einen reinen Holzbau in vorgefertigter Elementbauweise zu entscheiden. Als optimale Zwischenstufe bietet sich hier der Hybridbau an. In diesem Magazin stellen wir Ihnen Bauten von solch hybrider Exzellenz vor, die mit gutem Grund so und nicht anders gebaut wurden. Zum Beispiel zwei kommunale Wohnbauten in Meyrin, die für das Ökoquartier Les Vergers als Hybridbauten eine Ausschreibung gewonnen haben, obwohl eigentlich Massivbauten verlangt waren. Oder die Variante des swisswoodhouse in Möriken, die man hier swisshybridhouse nennen könnte. Auch unser Gastbeitrag von Melanie Brunner-Müller und unser World-Wide-Wood-Exkurs hauen in dieselbe Kerbe. Ich wünsche Ihnen beim Lesen viel Vergnügen.



René Maurer

Bereichsleiter Holzbau

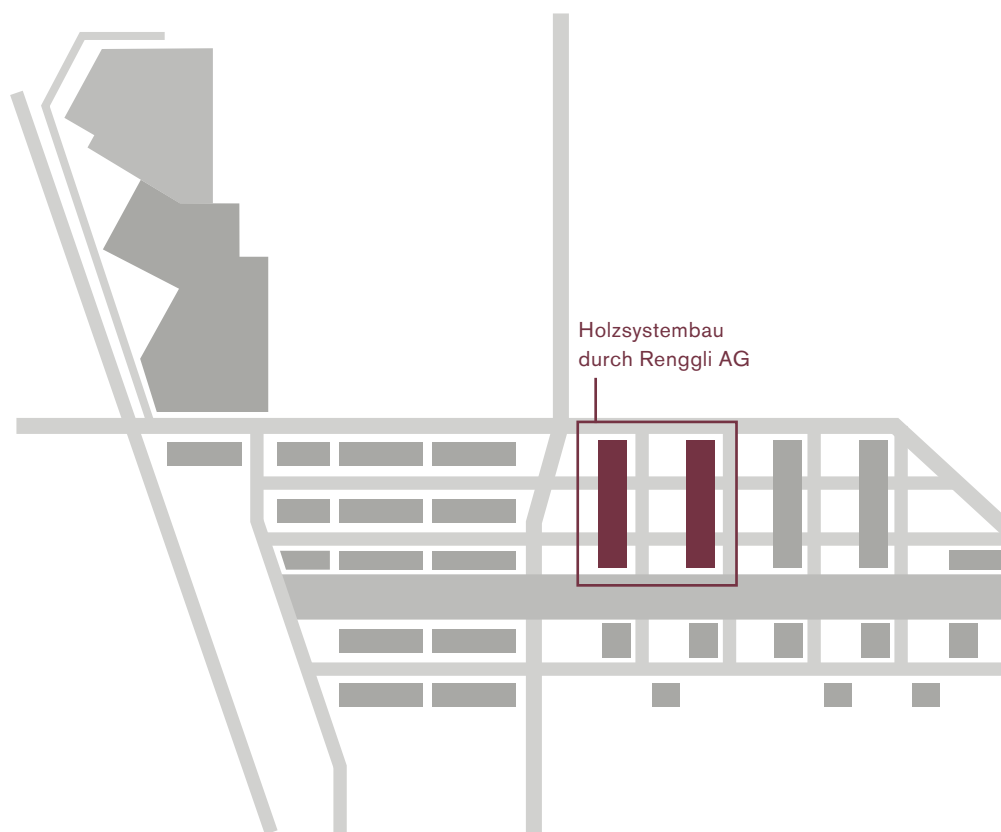
Mitglied der Geschäftsleitung

PS: Sie finden in dieser Ausgabe ausnahmsweise keinen Beitrag über eine Familie mit ihrem Renggli-Haus. Grund dafür ist die Corona-Krise, welche uns kein sicheres Fotoshooting ermöglicht hat.



DIE HEILIGEN SÄULEN

Wenn eine Gemeinde mit über 25 000 Einwohnern gleich um 15 Prozent wachsen will, gibt es einiges zu bauen. Und wenn der politische Wille vorbildlich genug ist, entsteht ein Quartier wie «Les Vergers» in Meyrin, ein konsequentes Ökoquartier für 3000 Einwohner, verteilt auf über 30 Gebäude. Zwei davon, so sehen es deren Schöpfer, sind eigentlich gar keine Gebäude. Sie nennen es «Raum zur Schaffung von Verbindungen, Begegnungen und Interaktionen zwischen seinen Nutzern».





Les Vergers gilt als eines der grössten und innovativsten Wohnprojekte der Schweiz. Das Vorzeigequartier deckt nicht nur seinen eigenen Energiebedarf autark. Auch in Sachen sozialer Nachhaltigkeit leuchtet es anderen Projekten den Weg. Auf den heiligen drei Säulen ragen die beiden neunstöckigen Längsbauten des Büros labac mit total 188 Wohnungen, mehr als zehn Gemeinschaftsräumen und Ateliers besonders heraus. Gemeint sind die Säulen der Nachhaltigkeit: soziale Solidarität, ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Effizienz. Schon mit dem Konstruktionsprinzip fängt es an.

Obwohl im ausgeschriebenen Wettbewerb eigentlich Massivbauten gewünscht waren, konnte man auf den Skizzen des Büros labac schon in der Wettbewerbsphase ein Skelett aus Beton und eine Fassade aus Holz ausmachen. Die Idee des hybriden Bauens – überzeugend vorgetragen – fiel bei den Verantwortungsträgern der beiden Baugenossenschaften CODHA und Voisinage auf guten, ökologischen Grund.

324
AUSSENWANDELEMENTE

2
HYBRIDBAUTEN



«Bereits in der Wettbewerbsphase haben wir das Skelett aus Beton und die Fassade aus Holz geplant.»

THÉO BELLMANN, ARCHITEKT,
LABAC, ARCHITECTURES ET
ESPACES CHANTIERS



ORTE UND VERBINDUNGEN. Beim Projekt «des lieux et des liens» treffen sich Bauleute, zukünftige Bewohner und das ganze Quartier.

Wie die soziale Säule zu gestalten war, das entwickelte sich nicht nur in den Köpfen der Architekten. Auch das Pflichtenheft, mitverfasst von den künftigen Bewohnern, verlangte nach besonderen kommunalen Lösungen. So nahmen «überdimensionierte Gemeinschaftsräume mit bioklimatischer Funktion» Gestalt an: von der Kletterwand über das Gewächshaus, die Herberge, den Musiksaal, die Gewerbeateliers bis hin zum partizipativ organisierten Supermarkt und zu weiteren Gemeinschaftsräumen. Sogar Cluster-Wohnungen mit sechs Wohneinheiten wurden wunschgemäss realisiert.

FACTS & FIGURES

- 15 Gemeinschaftsräume
- 6 Gemeinschaftsterrassen
- 1 Herberge und 1 Musiksaal
- 15 Gewerbeateliers
- 1 partizipativ organisierter Supermarkt

| | |
|--|---|
| Bauherrschaft | Genossenschaften CODHA und Voisinage |
| Architektur | labac, architectures et espaces chantiers |
| Engineering im Bereich Statik Holzbau | Renggli AG |
| Baustandard | Minergie-A-P-Eco |
| Baujahr | 2017–2020 |
| Nutzung | 188 Wohnungen (2- bis 14-Zimmer-Wohnungen) |
| Konstruktion UG, Treppenhaus, Luftschutzraum sowie Deckengeschosse | Stahlbeton |
| Gebäudehülle (Konstruktion Aussenwände und Attikageschoss) | Holzsystembau |
| Fassade | Faserzementplatten Eternit Linearis |

188
WOHNUNGEN

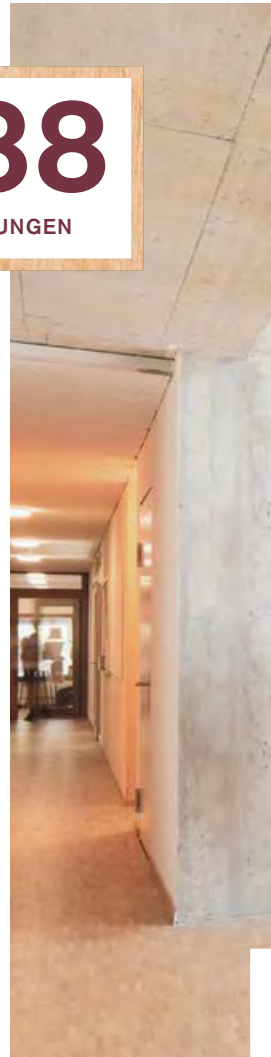
2- bis 14-
ZIMMER-WOHNUNGEN

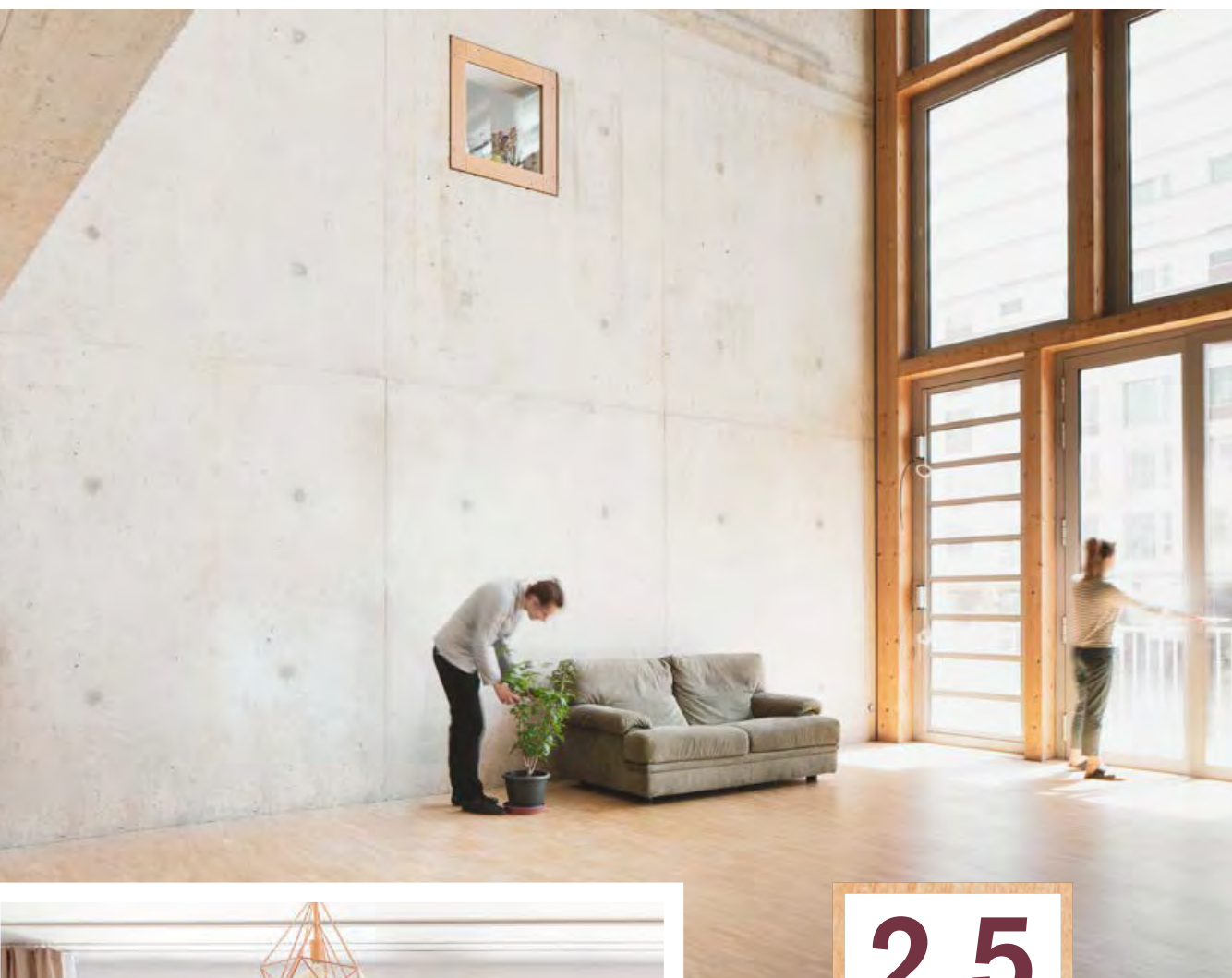
Der zweistufige Wettbewerb war anspruchsvoll und wurde von Berufskollegen sogar als unmöglich bezeichnet. Doch die Teilnahme war für das Büro labac eine Herzensangelegenheit. Nachdem es ähnliche Konzepte schon für ein anderes Projekt entwickelt hatte, wollte man diesen unmöglichen Wettbewerb einfach gewinnen. Das Thema Holz ins Spiel zu bringen, erwies sich als hilfreich. Ein Besuch der beiden Baugenossenschaften im Renggli-Werk war während der Projektentwicklung für die Entscheidungsträger und die mitgereiste Delegation künftiger Bewohner weichenstellend. Diese waren, wie erwähnt, im gesamten Bauprozess stark involviert und engagiert.

Das genossenschaftliche Interesse war in der Tat so gross, dass die Architekten vor Ort sogleich einen «espace chantier» einrichten liessen: ein Pionierkonzept des Büros labac mit einer Baustelleninstallation und einer Mischung aus Infocenter, Konzertareal, Znüniplatz und Gemeinschaftsgarten. Kollektive Räume zu schaffen und um diese herum Wohnungen zu gruppieren, war denn auch eine Leitidee für das gesamte Projekt.



GENOSSENSCHAFTLICHES BAUEN.
Die Kunst, viele Stimmen und viele Ideen unter ein Dach zu bringen.





2.5

MONATE MONTAGE



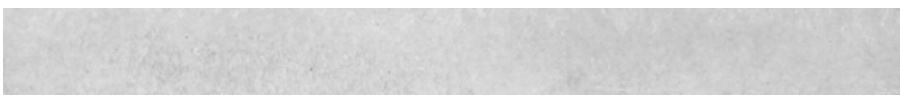
Ein echter Knackpunkt war die Finanzierung. Nachdem die Säulen «soziale Solidarität» und «ökologische Verantwortung» konzeptionell vorbildlich abgedeckt waren, musste ja auch die «wirtschaftliche Effizienz» gewährleistet sein. Doch wer mit der geringen grauen Energie, der hohen Fertigungsqualität, der Schnelligkeit im Aufbau und der Dauerhaftigkeit von Holz rechnet, kommt auch bei dieser Säule auf ein erbauliches Resultat. Nun darf man positiv darauf gespannt sein, wie sich dieses «Vertical Village» mit Leben füllt.

MEHR ZUM BAUPROJEKT ERFAHREN

 a11a12.ch

DER STROM DER ZEIT

«swisswoodhouse reloaded» heisst es am Grabenweg in Möriken. Das modulare Konzept, das eigentlich für Holzsystembauten gedacht ist, kommt hier auch in zwei Hybridbauten zur Anwendung. Sankt Petrus gefällt's. Er schickt so viel Sonne aufs Dach, dass Mieter und Eigentümer mit selber produziertem Strom praktisch Geld sparen können.





Die Sonne ist ein guter Freund der Bewohner der 35 Miet- und Eigentumswohnungen am Grabenweg. Sie scheint gut platziert über dem grossen, zusammenhängenden Aussenraum, der die U-förmig angeordneten Gebäude einladend verbindet. Sie beglückt die Menschen, die sich beim Gartenpavillon, auf der Spielwiese, auf Attikaterassen und Loggien aufhalten. Und darüber hinaus überstrahlt sie alle Stromabrechnungen mit einem weichen, sanften Licht. Doch dazu später.

Die vier Gebäude machen sich die Philosophie des swisswoodhouse zunutze. Dieses energieeffiziente, ganzheitliche System für Mehrfamilienhäuser wurde von Bauart Architekten und Planer AG, Pirmin Jung Schweiz AG und Makiol Wiederkehr AG in Zusammenarbeit mit Renggli entwickelt. Es erlaubt dank modularem Raumkonzept flexibel dimensionierbare Wohnungsgrössen von 1.5 bis zu 4.5-Zimmerwohnungen. Konzipiert wurde swisswoodhouse eigentlich für den Holzsystembau. In Möriken hat die Setz Architektur AG das Prinzip weiterentwickelt und auf die Bedürfnisse des Investors angepasst. Nur eine der vier Bauten wurde als reiner Holzbau realisiert, die anderen als Hybrid mit Aussenwänden und Fassaden aus Holz.

Warum diese Durchmischung? Zwei Schwestern, die hier in einem Bauernhaus aufgewachsen sind, haben die Parzelle geerbt. Ihr Herz schlug für Holz und für das swisswoodhouse-Konzept. Der Holzbau war für ihre Belange genau das Richtige und somit gesetzt. Co-Investor Martin Kummer von der Immo Treier AG ist als Bauunternehmer im Massivbau gross geworden und hätte darum sein Investment lieber in Stein gehauen. Im Hybridbau haben sich beide Parteien gefunden, die architektonische Harmonie über die vier Bauten hinweg wurde gewahrt. Schmerzlich war für die Schwestern nur noch, dass für die Überbauung viele Obstbäume gefällt werden mussten, in deren Schatten sie als Kinder aufgewachsen sind.

DROHNENFLUG

Heben Sie ab und fliegen Sie durch und über die Überbauung in Möriken:

 bit.ly/swisswoodhouse



| | |
|------------------------|---|
| Bauherrschaft | Private Bauherrschaft und Immo Treier AG |
| Architektur | Setz Architektur AG |
| Engineering Holzbau | Renggli AG |
| Baustandard | Minergie-P-Eco |
| Baujahr | 2019 |
| Nutzung | 35 Miet- und Eigentumswohnungen mit 1.5, 2.5, 3.5 und 4.5-Zimmer |
| Konstruktion | swisswoodhouse 1: Holzsystembau swisswoodhouse 2 und 3: Hybridbau Haus 4: Hybridbau |
| Fassade | Holzfassade mit integrierten Solarpanels |



SWISSWOODHOUSE. Als Konzept für den Holzsystembau gedacht, macht es sich in Möriken auch als Hybridbau stark für die Zukunft des «energiebewussten» Mehrfamilienhauses im Sinne der Energiestrategie 2050.

«Der Innenhof ist schön grosszügig, da die Gebäude wie ein «U» gesetzt worden sind. Die Überbauung passt sehr gut ins dorfähnliche Quartier.»

MATTHIAS KAUFMANN
PROJEKTLEITER





Geblieden ist die Sonne, die nun nicht mehr Bäume, dafür tolle Sitzplätze und vor allem tüchtige Solarpanelen bescheint. Die Fotovoltaikanlagen auf den Dächern, in den Brüstungen der Attikaterrassen und in den Fassaden sind so ausgelegt, dass sie in der Jahresbilanz mehr Leistung erbringen, als das ganze Areal benötigt. Wir sprechen hier also von einer Plus-Energie-Wohnüberbauung, deren Startschuss übrigens fast zeitgleich mit der Abstimmung vom 21. Mai 2017 zum Energiegesetz (Energiestrategie 2050) gefallen ist. Man könnte also sagen, swisswoodhouse Möriken hat die Energiewende mit eingeläutet.

Auf dem Weg ins Jahr 2050 ist aber nicht nur das politische Bekenntnis zu erneuerbaren Energien nötig, sondern auch Verbraucher, die ihr Nutzungsverhalten anpassen. Auch hier haben die Projektbeteiligten eine Lösung gefunden, auf die Wohnraumnutzer wie auch Immobilienbewirtschafter schon lange gewartet haben. Die Bewohner sind in einer Strom-Eigenverbrauchsgemeinschaft zusammengeschlossen und haben in Echtzeit Zugriff auf den sogenannten «Eigenverbrauchsmanager» – eine von Smart Energy Control AG entwickelte Software. Das System wurde mit grossartiger Unterstützung des Stromversorgers EVU RTB Möriken-Wildegg implementiert. Es schafft in erster Linie Transparenz und damit die Möglichkeit, auf seine eigene Energiebilanz zu achten. Und das lohnt sich. Der Eigenverbrauchsmanager steuert ein Bonussystem für die Bewohner: Wird wetterbedingt kein Eigenstrom produziert, bezahlt der Bezüger den normalen Tarif des Stromversorgers. Steht genügend Solarstrom zur Verfügung, fällt der Preis herunter auf



FIT FÜR 2050. Mehrfamilienhäuser mit Zukunft, dank innovativem Energiekonzept.



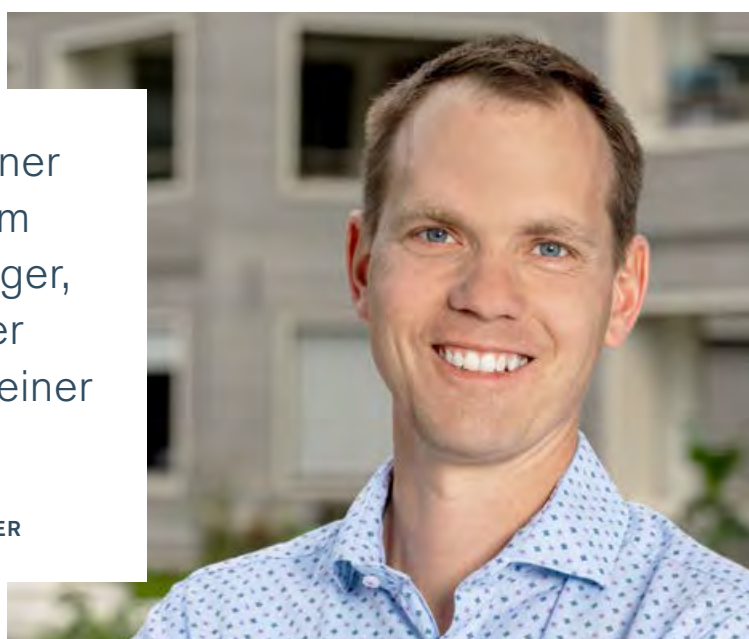
einen tieferen Solartarif und der Stromüberschuss wird an das Elektrizitätsunternehmen verkauft. Der Stromverbrauch wird individuell erfasst und automatisiert abgerechnet. Das entlastet die Verwaltung und schafft Anreize dafür, Strom dann zu nutzen, wenn er günstig vorhanden ist und die Sonne scheint.

Alle an diesem Projekt beteiligten Parteien können sich daran freuen, ein Stück Zukunft geschrieben zu haben. Eine zusätzliche Freude wurde den beiden Schwestern anlässlich der Aufrichtfeier zuteil: Die Gartenarchitektin hat bei der Planung der Bepflanzung genau im Bereich der ehemaligen Obstbäume einen neuen kleinen Obst-hain angelegt. Und Renggli hat es sich nicht nehmen lassen, die vier Bäume zu stiften. Es hätte kein emotionaleres Geschenk geben können!



«Für die Bewohner ist nun der Strom tagsüber günstiger, nicht mehr in der Nacht, wo ihn keiner braucht.»

DAVID ZIMMERLI
ARCHITEKT/PROJEKTLEITER




SO HYBRID KANN HOLZBAU SEIN

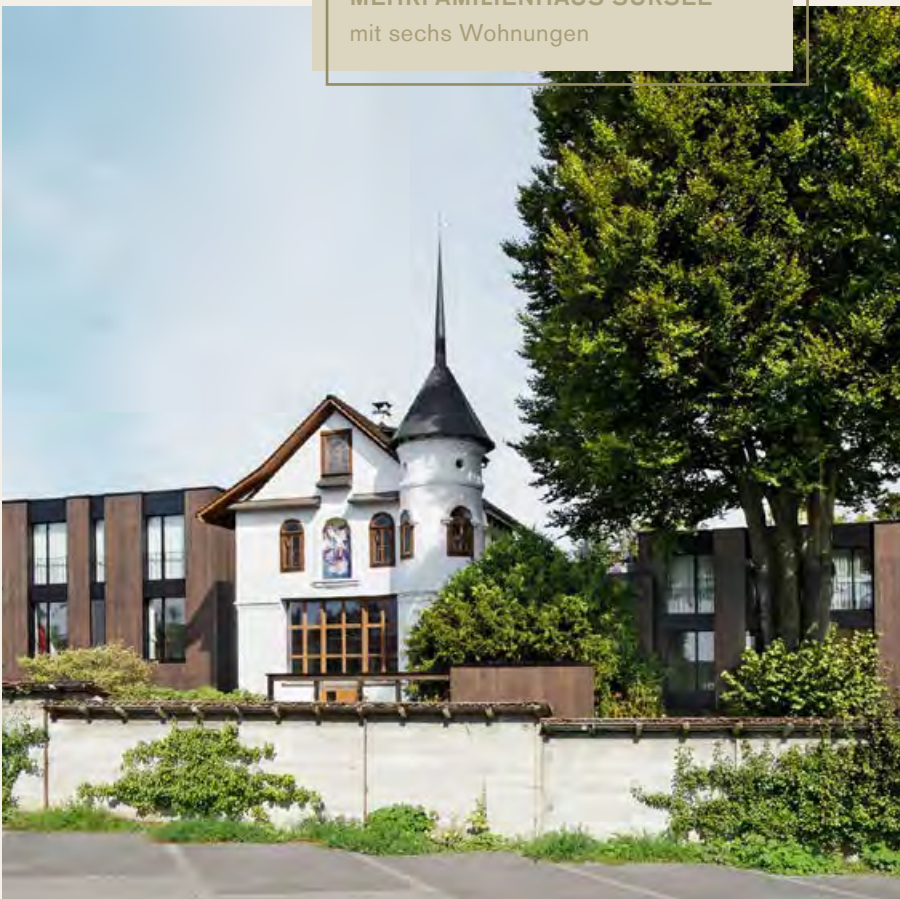
Es gibt Holzbauten, die von aussen gar nicht danach aussehen. Und es gibt Gebäude, die nach Holzbauten aussehen, aber Hybridbauten sind. Die Spielvarianten von Beton und Stahl im Zusammenspiel mit Holz – oder umgekehrt – sind immens und meistens sehr funktional.

ERFAHREN SIE MEHR ÜBER HOLZ-HYBRIDBAUTEN

Link zum Blogbeitrag von Marco Filli,
Leiter Akquisition Holzbau Renggli AG:

 bit.ly/Holzverkleidungen


MEHRFAMILIENHAUS SURSEE mit sechs Wohnungen



Architektur Lütolf und Scheuner
Architekten HTL SIA BSA GmbH

«Der mittlere Gebäudeteil mit dem Eingang wurde hybrid gebaut, auch weil die Kunst danach verlangte: Sichtbeton bringt auf Wunsch der Architekten die massiven Eichensäulen mit Skulpturen der Bauherrschaft besser zur Geltung. Zudem waren Betondecken hilfreich für die Statik und die Organisation von Heizung, Lüftung, Kühlung und sanitärer Einrichtung.»

Christoph Zürcher
Projektleiter Holzbau, Renggli AG

 bit.ly/sursee-de

ÜBERBAUUNG ALETSCH NATERS

mit Wohnungen und Gewerbe

Architektur OMG Architekten AG und N4 architects

«Die Überbauung Aletsch in den Walliser Alpen kombiniert Holz und Beton mit architektonischem Bezug auf die traditionelle Holzbauweise des alten Dorfkerns. Dank Skelettbau in Stahlbeton mit dämmenden Wandelementen aus Holz ist das ressourcensparende und nachhaltige Gebäude auch dem straffen Kosten- und Zeitplan entgegengekommen.»

Matthias Schmidiger

Projektleiter Holzbau, Renggli AG

 bit.ly/naters-de
**MEHRFAMILIENHAUS NEUENKIRCH**

mit drei Wohnungen


**Architektur** Renggli AG

«Die gesetzlichen Vorgaben zur Bestandesgarantie verlangten, dass der Ersatzbau auf die gleichen Gebäudemasse und damit auf den bestehenden Keller gestellt wird. Zudem hatten Abriss und Aufbau zwingend am selben Tag zu erfolgen. Also mussten wir zuerst die neuen Innenwände und Decken tragend im Massivbau erstellen,

bevor wir die Aussenwände abreißen und gleichentags durch neue Holzbaulemente ersetzen konnten.»

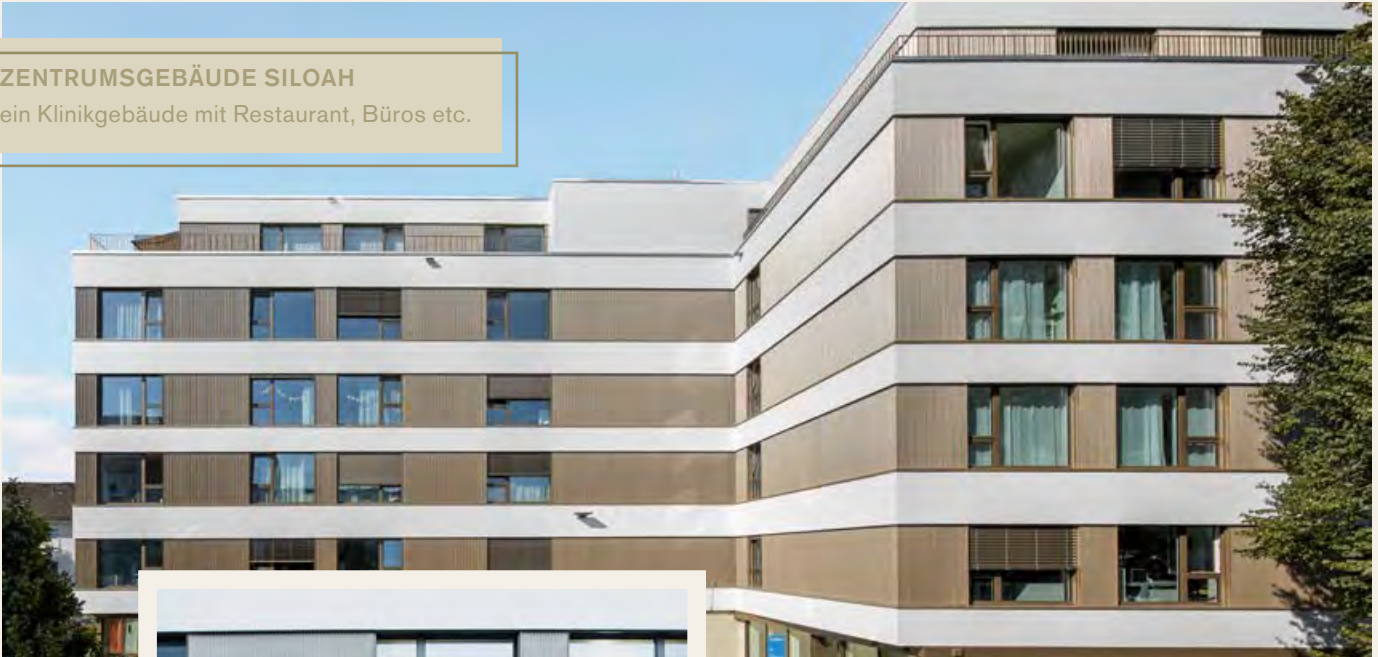
Tom Andris

Projektberater, Renggli AG

 bit.ly/neuenkirch-de

ZENTRUMSGEBÄUDE SILOAH

ein Klinikgebäude mit Restaurant, Büros etc.



Architektur Renggli AG

«Mit dem natürlichen Baumaterial Holz ist den Pflegebedürftigen und allen Mitarbeitenden besser gedient: Es bedeutet eine kürzere Bauzeit und erheblich weniger Emissionen, wenn bei laufendem Betrieb gebaut werden muss. Der Hybridbau war eine clevere Alternative für ein gesundes Raumklima durch die ökologische Hülle.

Andreas Garraux, Architekt, Renggli AG

 bit.ly/guemligen-de


ÄRZTEZENTRUM UND MEHRFAMILIENHAUS OSSINGEN
und weitere Gewerberäume

Architektur Sandri Architekten

«Die Arztpraxis im EG war wegen der Röntgenstrahlen auf Beton angewiesen. Doch die Bauherrschaft sowie die Ärzte haben unseren Vorschlag sofort akzeptiert, das Gebäude mit viel Holz zu realisieren. Mit dem Hybridbau konnten wir so sehr unterschiedliche Anforderungsprofile abdecken.»

Peter Sandri

Architekt, Sandri Architekten

 bit.ly/ossingen-de



MEHRFAMILIENHAUS LENZBURG

mit 20 Wohnungen

Architektur Renggli AG

«Im Gegensatz zu bisherigen Modulbauten kommt in Lenzburg ein Stahlgerüst als Tragwerk zum Einsatz. Die Konstruktion beschleunigt die Bauzeit und trägt die Lasten effizient ins Fundament ab. Dank ausgeklügelter Schallentkopplung zwischen Holz und Stahl reduziert sich auch der Lärmpegel im Innern.»

Simon Haus, Bauherr, AXA Investment, Managers Schweiz AG

 bit.ly/lenzburg-de

**MEHRFAMILIENHAUS STEFFISBURG**

mit fünf Wohnungen

**Architektur** Renggli AG

«Bei grösseren Vorhaben entsteht ein Hybridbau oft auch als Kompromiss, weil es an Erfahrung für einen reinen Holzbau fehlt. Das war in Steffisburg 2012 nicht anders. Man tastet sich über den Hybridbau an die Möglichkeiten von Holz heran. In Norddeutschland beobachte ich nun dasselbe Phänomen.»

Helge Kunz, Architekt, Renggli AG
(jetzt Renggli International AG)

 bit.ly/steffisburg-de



| | |
|-------------------------------|--|
| Bauherrschaft und Architektur | Interboden/ HPP Architekten |
| Projektentwickler | Interboden |
| Tragwerksplanung | Knippers Helbig |
| Energieplaner | Transsolar |
| Auftragsart | Investorenauswahlverfahren |
| Nutzung | Büroflächen, Gastronomie |
| Fertigstellung geplant | 2022 |
| Auszeichnungen | MIPIM/The Architectural Review Future Project Award 2018 Iconic Award: Innovative Architecture 2018 |

DIE WIEGE DES KREISLAUFS

Im vorderen Teil des Düsseldorfer Hafens legen seit den 90er-Jahren keine Schiffe mehr an. Dafür innovative Firmen, moderne Architektur und neue Ideen. Bald wird der Medienhafen, wie man ihn nennt, um einen Publikummagneten reicher. The Cradle übernimmt hier, in Anlehnung an das Cradle-to-Cradle-Prinzip («von der Wiege bis zur Wiege»), eine Leuchtturmfunktion für die ganze Bauwirtschaft.

The Cradle ist das siegreiche Bürohausprojekt von HPP Architekten und Interboden nach einer Ausschreibung der Stadt, die ein innovatives Nachhaltigkeitskonzept gefordert hatte. Mit einem konventionellen Bürogebäude hat dieser markante Bau zwar das Glas gemein, aber die sichtbaren Holzrauten, welche die Fassade prägen, suchen ihresgleichen. Die Fassade übernimmt Tragwerks- und Verschattungsfunktion, bildet Loggien aus und ermöglicht mit tragenden Holzdecken auch stützenfreie, flexibel einteilbare Innenräume. The Cradle heisst das Gebäude in Anlehnung an das Cradle-to-Cradle-Prinzip, das jegliches Material in einem Kreislauf betrachtet und dies als Maxime für eine Circular Economy fordert. Dementsprechend sind im Cradle die

Bauelemente auf reversible Art miteinander verbunden, was deren Wiederverwendbarkeit sichert. Das Prinzip ist höchst relevant für den Bausektor, der für ca. 50 % des Ressourcenverbrauchs und ca. 40 % des Energieverbrauchs verantwortlich ist. Rezyklierbare Gebäude – darüber lohnt es sich nachzudenken.

 www.hpp.com



GASTBEITRAG

Melanie Brunner-Müller

Geschäftsführerin Lignum Holzwirtschaft Zentralschweiz

Projektleiterin Prix Lignum

GEMEINSAM ZUM OPTIMALEN GANZEN

Mehrgeschossige, urbane Holzgebäude werden heutzutage meistens als Hybridbauten realisiert. Der moderne Holzbau setzt dabei auf einen Mix von Materialien und verwendet andere Baustoffe dort, wo sie aus statischen, bauphysikalischen oder architektonischen Gründen sinnvoll sind – ganz nach dem Motto «das richtige Material am richtigen Ort». Ein preisgekröntes Beispiel eines Holz-Hybridbaus ist das Bürogebäude Suurstoffi 22 in Rotkreuz, welches beim Prix Lignum 2018 den silbernen Preis gewann. Mit dem Betonkern, den Holz-Beton-Verbunddecken und den Holz aussenwänden wird an ihm exemplarisch gezeigt, wie sich Holz mit anderen Materialien perfekt kombinieren lässt, wobei jedes Material seine Stärken ausspielt und somit aus den vorhandenen Ressourcen ein optimales Ganzes erzielt wird.

Dieser hybride Gedanke lässt sich auch auf die Lignum Holzwirtschaft Zentralschweiz übertragen: Als Dachverband der Zentralschweizer Wald- und Holzwirtschaft setzen wir auf Kooperationen mit den verschiedensten Partnern inner- und ausserhalb der Holzbranche, um die einzelnen Glieder der Wertschöpfungskette Holz, aber auch die Wald- und Holzbranche als Ganzes zu stärken. Dabei entwickeln wir Projekte, fördern Netzwerke oder stellen den Kontakt zur Politik her, um uns im entscheidenden Moment für (Schweizer) Holz einzusetzen. Mit unseren Regional- und Fachgruppen packen wir im Team mit Akteuren aus allen Teilbranchen Herausforderungen an und suchen nach Lösungen, welche die ganze Branche stärken. Solche Prozesse brauchen Zeit und das Zusammenspiel aller Akteure. Am Beispiel des Prix Lignum als Leuchtturmprojekt der Schweizer Holzpromotion beweisen wir alle drei Jahre aufs Neue, dass wir – wie die Holz-Hybridbauten – aus den vorhandenen Ressourcen das Optimale herausholen.



 www.lignum-zentral.ch

Der Holz-Hybridbau des Bürogebäudes Suurstoffi 22 in Rotkreuz.

BERECHNENDE INGENIEURE

Ob Statik, Brandschutz, Bauphysik – unserem Ingenieurteam ist nichts zu schwer. 2016 hat Renggli beschlossen, ihre Holzbaukompetenz mit Ingenieurskunst zu potenzieren. Und seither beflügelt das Team rund um Andreas Keller unseren Innovationsgeist, indem es das Denkbare hochmotiviert ins Machbare rechnet.

«Mit Holz gibt es immer Lösungen, auch für anspruchsvolle Projekte.»

SYLVAIN BEAUD

- 1 «Optimale Detaillösungen, die Digitalisierung und die Ideen unserer Kunden animieren mich.»

JOSEF BÜHLER

- 2 «Wir können heute nicht für alles eine griffbereite Lösung bieten, doch wir werden eine passende finden.»

JEREMIAS BURCH

- 3 «Ich möchte vernetztes Arbeiten mit Visionen zu einem Bauwerk verbinden.»

RAPHAEL KALT

- 4 «Die Holzbauweise und das Team spornen mich immer wieder an.»

SIMON KRÜGER

- 5 «Mich motiviert das Arbeiten in diesem aufgestellten und vielseitigen Team jeden Tag aufs Neue.»

ANDREAS KELLER

- 6 «Die Arbeit beginnt im Kopf. Und über die Hände werden dann individuelle Objekte fassbar.»

JAN MEISSBURGER

- 7 «Innovative Projekte und die kompetente Unterstützung motivieren mich als Praktikanten enorm.»

AARON MÜLLER

- 8 «Mich fasziniert, wie aus einfachen Plänen komplexe Bauwerke entstehen.»

ELISABETH RENTSCH-RÜEGG

- 9 «Ich bin ständig auf der Suche nach der besten Idee für eine Engineering-Lösung.»

ELOUAN STEFFEN

- 10 «Wir begleiten unsere Kunden vom ersten Bleistiftstrich bis zum letzten Hammerschlag.»

SIMON VUILLEUMIER

- 11 «Neue Herausforderungen und das Streben nach Innovation motivieren mich.»

JONAS SPÄNAUER



1

9

11

4

3

8

7

6

2

5

10

RENGGLI AG
Gläng 16
CH-6247 Schötz
T +41 (0)62 748 22 22

RENGGLI AG
St. Georgstrasse 2
CH-6210 Sursee
T +41 (0)41 925 25 25

RENGGLI SA
Route de Chantemerle 1
CH-1763 Granges-Paccot
T +41 (0)26 460 30 30

RENGGLI SA
Viale Bartolomeo Papio 3
CH-6612 Ascona
T +41 (0)91 735 34 20

RENGGLI AG
Bürglistrasse 33
CH-8400 Winterthur
T +41 (0)52 224 06 70